

15 Mars '30

und ihnen ähnliche. Ivan Raditsch, ein Neffe Stjepan Raditschs, und Schuperina, eines der ältesten Mitglieder der Raditschpartei, kommen, um dem königlichen Diktator zu huldigen und Hilfe zu versprechen, daß das kroatische Volk auf den Weg der Diktatur gebracht werde. Die dankbare Diktatur gründete für Ivan Raditsch eine Zeitung, das Wochenblatt »Seljacki Glas« (Bauernstimme) und Ivan Raditsch, der Neffe des ermordeten Stjepan Raditsch, schrieb sofort einen Leitartikel, in welchem er sagt, daß Stjepan Raditsch tot sei und es bleiben nur mehr der König und das Volk. »Ehre dem Toten — die Lebenden an die Arbeit!«, das ist der Titel dieses Artikels. An die Arbeit!? »Zur Mitarbeit an der Verwirklichung der Ziele, die durch den Akt des 6. Januar gestellt wurden! ...«

Ivan Raditsch und seine neuen »unabhängigen« Kroaten bereiten eine neue große Demonstration vor, »die größte und wichtigste Deputation, die aus ehemaligen Vertretern und Funktionären der aufgelösten Kroatischen Bauernpartei zusammengesetzt sein wird«.

Wer sind eigentlich diese neuen kroatischen »Vorkämpfer der Diktatur? Ivan Raditsch wurde von Stjepan Raditsch persönlich aus den Kandidatenlisten gestrichen und seiner unsauberen Geschäfte wegen sozusagen mit einem Knüttel aus Zagreb ins Dorf zurückgetrieben. Schuperina und seine Gefolgschaft — das sind jene ehemaligen Raditschianer, die sich noch im Jahre 1926 in den Dienst des großserbischen Regimes gestellt hatten und aus der Partei herausgeworfen wurden, so daß sie nicht mehr ins Parlament gewählt werden konnten.

Jämmerlich ist das Vertrauen der Diktatur zu Ivan Raditsch, der den Mördern seines Onkels, den Mördern hunderter Kroaten huldigt, der die blutige Hand des Königs küßt ... für einen Beutel Geld.

Niemals war die Diktatur ihrem Sturze näher als heute mit diesen kroatischen Verbündeten, und niemals dem kroatischen Volke ferner als heute.

Die Diktatur bemüht sich, die Kroaten zu finden. Und wahrlich, sie kann sie auf keine Weise finden. Die Kroaten werden bald von selbst der Diktatur einen Besuch abstatten, aber nicht mit Huldigungsdeputationen, sondern mit der Waffe in der Hand. Nicht mit dem Papst oder mit Mussolini und Macdonald, sondern mit Sensen und Spaten, aus den entferntesten Dörfern. Schulter an Schulter mit uns Mazedoniern und den übrigen unterdrückten Völkern in Jugoslawien: gemeinsam mit den revolutionären Arbeitern, die durch ihren Kampf und ihre Opfer im Kampfe gegen die Diktatur Beispiele geben, die der Ehrung und der Nachahmung würdig sind.

R. Radew

Die Redaktion: Nachdem wir obigen Artikel in der Balkan-Ausgabe der »Balkan-Föderation« veröffentlicht hatten, fanden wir in der kroatischen Raditsch-Presse in Amerika (»Hrvatski Glasnik«) eine Bestätigung unserer Enthüllungen über Ivan Raditsch, der seiner schmutzigen Geschäfte wegen noch im Jahre 1925 aus der Kroatischen Bauernpartei hinausgeworfen wurde. Von verlässlicher Seite erfahren wir, daß es sich hierbei nicht nur um Unterschlagungen von Beiträgen für das Bauernheim, sondern auch um manche Wechselfälschungen handelte.

Außerdem erfahren wir von unserem Belgrader Berichterstatter, daß Alexander sich anlässlich des Besuches Ivan Raditsch's besoff — aus Freude, daß es ihm gelungen war, den Neffen Stjepan Raditschs zu gewinnen und weil er jetzt glaubte, durch diesen das gesamte kroatische Volk gewinnen zu können. Der Mörder Stjepan Raditschs behielt Ivan Raditsch zum Abendbrot zurück, und als er betrunken war, küßte und umarmte er ihn die ganze Nacht hindurch.

Das griechisch-türkische Uebereinkommen

Die seit langer Zeit dauernden griechisch-türkischen Verhandlungen haben endlich zu einem vorläufigen Uebereinkommen zwischen den zwei Staaten geführt, das nur Differenzen auf dem wirtschaftlichen Gebiet regelt, das aber auch die Basis für ein späteres politisches Abkommen darstellen soll.

Aber auch die wirtschaftlichen Fragen sind nicht endgültig geregelt worden. Sie sind nur den neutralen Mitgliedern der Austauschkommission zur Entscheidung unterbreitet. Diese Entscheidung, die keineswegs bindend für die zwei Staaten ist, sondern von ihnen glatt abgelehnt werden kann, soll binnen 6 Monaten bekanntgegeben werden. Von der Annahme oder Ablehnung dieser Entscheidung hängt die Gültigkeit des Uebereinkommens ab.

Nun sehen wir uns die Sache näher an. Die »neutralen« Mitglieder der Austauschkommission, denen die Entscheidung zufällt, stehen unter dem Einfluß Englands, ihre Entscheidung wird folglich den politischen Zielen Englands entsprechen, das heißt der Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjet-Union, und in diesem Sinne wird sie zugunsten der Türkei fallen, weil England der Türkei etwas bieten muß, um sie auch in die Antisowjetfront einzureihen. Und das, was England bietet, sind eben nichts anderes als wirtschaftliche Zugeständnisse auf Kosten Griechenlands. Griechenland wieder, das auf Geheiß und Verderb mit England verbunden ist, verzichtet auf die Differenz zwischen dem Vermögen, das die griechischen Flüchtlinge in der Türkei hinterlassen haben, und dem von den türkischen Flüchtlingen in Griechenland hinterlassenen Vermögen, die, nach einigen Angaben, 95 Milliarden beträgt.

Jetzt einiges über die Beweggründe, die Griechenland veranlaßt haben, auf diese großen Zugeständnisse einzugehen. Erstens der Einfluß Englands, und zweitens die Verstärkung der türkischen Flotte durch die Wiederherstellung des Linienschiffes »Goeben«, das das Kräfteverhältnis der griechischen und türkischen Flotte zu ungunsten Griechenlands verschob. Griechenland will nun durch diese wirtschaftlichen Zugeständnisse ein politisches Freundschaftsabkommen mit der Türkei erzielen, das von einem Vertrag zur Einschränkung der Seerüstungen gefolgt werden soll. Ein anderer Grund ist die Hoffnung Griechenlands, die Auswanderung der griechischen Bevölkerung Konstantinopels zu verhindern, was am besten durch freundliche Beziehungen zu der Türkei erreicht werden kann. Die Bedeutung dieses letzten Grundes ist klar. Die griechische Bevölkerung in Konstantinopel bildet die Basis eines zukünftigen Krieges für die Eroberung Konstantinopels und dadurch für die Verwirklichung des noch nicht aufgegebenen Traumes eines »Großgriechenlands«. Charakteristisch in diesem Zusammenhang sind die Erklärungen Zaitsianos zu erwähnen, der offen über die Notwendigkeit der Wiedereroberung Ostthrakiens sprach.

Das sind in kurzen und allgemeinen Worten die Gründe der Konzessionen Griechenlands an die Türkei. Ueber alles steht aber als wichtigster Grund die furchtbar wütende Wirtschaftskrise und die Hoffnung Griechenlands, durch einen Krieg gegen die Sowjet-Union aus dieser Krise herauszukommen. Wieder werden die bürgerlichen Parteien und Zeitungen über die friedensliebende Politik Griechenlands schreien, wieder wird Venizelos, dieser Henker der werktätigen Massen Griechenlands, als der Friedensengel auf dem Balkan hingestellt werden. Die Arbeiter und arme Bauernmassen Griechenlands, wie die Werktätigen der unterdrückten Völker und nationalen Minderheiten, die die Folgen dieser Kriegspolitik Venizelos auf ihrem eigenen Leibe spüren, können aber nicht weiter an der Nase geführt werden. Sie sind schon längst hinter diese politischen Manöver der Bourgeoisie gekommen und durchschauen alle diese Friedens-Kriegsverträge. Dieser neue Schritt zur Vorbereitung des Anti-Sowjetblocks auf dem Balkan, der die verschiedenen Balkanregierungen trotz ihren unüberwindbaren Gegensätzen gegen das Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt führen soll, muß die breiten Massen des Balkans anspornen, ihren Block, die Balkan-Föderation der freien Republiken der Werktätigen, noch intensiver vorzubereiten.

P-nos

Prix de la simple Edition: A ou B:
par No.: doll.: 0.05; fr. suisse: 0.25; fr.
frs.: 1.25; mark: 0.20; schilling: 0.30.
Abonnement 6 mois: doll.: 0.60;
fr. suisses: 3.-; fr. frs.: 15.-; marks: 2.40;
schillings: 3.60.

SOMMAIRE

Notre nouvelle adresse: Wien, IX., Postamt 71, Postfach 50
Prière d'adresser tout envoi d'argent à „La Fédération Balkanique“
— Postcheckkonto No. D-75.796 Wien, Autriche —

Prix de la double Edition: A et B:
par No.: doll.: 0.10; fr. suisse: 0.50; fr.
frs.: 2.50; mark: 0.40; schilling: 0.60.
Abonnement: 6 mois: doll.: 1.20; fr.
suisses: 6.-; fr. frs.: 30.-; marks: 4.80;
schillings 7.20.

Texte français (pages 2857—2861)

P. Louis: La Quinzaine Politique — G. Kazanovsky: Les nouveaux assassins de la bande d'Iv. Mikhaïloff — Char: La nouvelle croisade — P-nos: La Convention gréco-turque — S. Karachévitch: Le procès des „29“ à Belgrade — D. Vlakhoff: La Société des Nations, les peuples opprimés et les minorités nationales

Texte allemand (pages 2861—2864)

Eine Deklaration der Dobrudschantschen Revolutionären Organisation (DRO) — D. Renouit: Unter der Belgrader Diktatur — R. Radew: Kroaten, mehr Kroaten her — P-nos: Das griechisch-türkische Uebereinkommen